



Editorial

Vor 60 Jahren legten die Römischen Verträge den Grundstein der Europäischen Gemeinschaft. Diverse Probleme überschatteten jedoch die Feierlichkeiten der EU in Rom. Neben dem »Brexit« stehen hier immer wieder Krisen und Konflikte in den Ländern Ostmittel- und Südosteuropas im Mittelpunkt. In Polen, einem Land, in dem die EU in der Bevölkerung breite Zustimmung genießt, regiert eine EU-skeptische Partei; in Ungarn führt die Regierung gerade eine Kampagne gegen »Brüssel« durch. Generell erleben die Kritik an supra- oder internationalen Kooperationen sowie ein nationalistisch-autoritärer Populismus eine erstaunliche Konjunktur, und das nicht nur im östlichen Europa.

Grund genug für die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, ihre diesjährige Jahrestagung mit dem Titel »The End Of the Liberal Order? Central, East, and Southeast European Populism in Comparative Perspective« diesen Themen zu widmen. Die Tagung findet vom 1. bis 3. Juni 2017 in Regensburg statt; mit prominenten Keynote-Referenten: dem Autor John B. Judis (Washington, D.C.), dem Medienwissenschaftler Michał Krzyżanowski (Örebro), dem Slavisten und Direktor der School of Slavonic and East European Studies (SSEES) Jan Kubik (London) sowie der Politikwissenschaftlerin und Direktorin des neuen Zentrums für Osteuropa- und Internationale Studien Gwendolyn Sasse (Berlin).

Die Jahrestagung findet in Zusammenarbeit mit der SSEES statt, mit der die Graduiertenschule Anfang des Jahres eine Kooperationsvereinbarung geschlossen hat. Neuer Kooperationspartner ist zudem das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin, das sich in diesem Newsletter vorstellt.

Wissenschaft ist heute ohne internationale Zusammenarbeit nicht vorstellbar. Umso besorgniserregender ist es, wenn diese durch die Politik in Frage gestellt wird. Aktuell ist einer der wichtigsten Partner der Graduiertenschule, die Central European University (CEU) in Budapest, durch ein diskriminierendes neues Gesetz in ihrem Fortbestand bedroht. Auch die Europäische Universität St. Petersburg ist derzeit akut gefährdet. Und in der Türkei kann ganz grundsätzlich von Freiheit der Lehre und Forschung nicht mehr die Rede sein. Die Graduiertenschule hat entsprechende Appelle an Entscheidungsträger verfasst.

Die Graduiertenschule selbst kann verstärkt die Früchte ihrer Arbeit ernten: Dass es geglückt ist, die Promovierenden zu eigenständigen Forscherpersönlichkeiten auszubilden, zeigt unter anderem das aktuelle Semesterprogramm, das mehrere von Promovierenden konzipierte und organisierte Workshops umfasst. Mit Gerhard Grüßhaber und David Schick haben zwei Doktoranden kürzlich ihre Dissertationen erfolgreich verteidigt. Eingereicht haben ihre Dissertationsschriften zudem Karina Shyroykyh und Max Trecker.



Martin Schulze Wessel



Ulf Brunnbauer

Inhalt

- Neues aus der Graduiertenschule — 2
- Forschungseinblicke — 5
- Programm Sommersemester 2017 — 8
- Ausblick auf das Umfeld/ Kooperationspartner — 10
- Fourth Annual Conference of the Graduate School for East and Southeast European Studies — 11

Martin Schulze Wessel

Ulf Brunnbauer

Neues aus der Graduiertenschule



David Franz

Alumnus aus Regensburg

David Franz, Alumnus der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien in Regensburg, wurde am 23. Januar 2017 der Dr.-Katharina-Sailer-Preis der Universität Regensburg verliehen. Mit dem Preis für herausragende wissenschaftliche

Arbeiten und Leistungen vornehmlich im Fach Anglistik/Amerikanistik würdigen die Universität und die Dr.-Katharina-Sailer-Stiftung Franz' an der Graduiertenschule entstandene und 2016 verteidigte Dissertationsschrift »Amerikanische und sowjetische Modernen in der Weimarer Republik: Modernitätsdiskurse in deutschen Massenmedien 1918–1933«. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.



Alexander Libman

Hochschullehrer in München

Prof. Dr. Alexander Libman ist neuer Principal Investigator der Graduiertenschule. Zum Wintersemester wurde er auf die neu eingerichtete Professur für Sozialwissenschaftliche Osteuropastudien am Institut für Soziologie der LMU München berufen. Nach seiner Promotion an der Uni-

versität Mannheim hatte er von 2009 bis 2014 eine Juniorprofessur für Internationale Politische Ökonomie an der Frankfurt School of Finance & Management inne. 2013–2014 war er Gastwissenschaftler an der Universität Rochester und arbeitete zuletzt, 2014–2016, als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin. In seiner Forschung beschäftigt sich Libman unter anderem mit informeller Macht, Bürokratie, regionaler Politik und zwischenstaatlichen Kooperationen sowie politischen Entwicklungen und historischen Vermächtnissen im post-sowjetischen Eurasien.



Jana Osterkamp

Hochschullehrerin in München

Dr. Jana Osterkamp hat zum Wintersemester 2016/17 die Vertretung des Lehrstuhls für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München übernommen. Osterkamp ist kooptiertes Mitglied der Graduiertenschule und leitet seit August 2012 eine Emmy

Noether-Nachwuchsgruppe der DFG zum Thema »Vielfalt ordnen. Föderalismusvorstellungen in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten«, die am Collegium Carolinum angesiedelt ist. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Geschichte der Habsburgermonarchie und ihrer Nachfolgestaaten, der Imperien- und der Imperienvergleich sowie der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte im östlichen Europa.



Gerhard Größhaber

Doktorand in München

Sehr erfolgreich hat am 8. Februar 2017 Gerhard Größhaber seine Dissertation über den »deutschen Geist« in der osmanischen/türkischen Armee, 1908–1938« verteidigt. Darin hat Größhaber die Verbindungen und Transfers zwischen deutschem und tür-

kischem Militär untersucht (siehe Projektvorstellung S. 6). Größhaber studierte in Tübingen und Istanbul Geschichte, Literatur und Islamwissenschaft und wechselte für seine Dissertation an die Graduiertenschule und die LMU München. Mithilfe eines dreimonatigen Anschubstipendiums der Graduiertenschule bereitet er derzeit ein Postdoc-Projekt vor, das sich dem »Radio Red Anatolia. Der türkischsprachige Geheimsender Bizim Radyo im radikalen Zeitalter, 1958–1989« widmet.



Shohei Saito

Gastwissenschaftler in München
Dr. Shohei Saito ist seit April 2017 außerordentlicher Professor für Russische Studien an der Universität Hiroshima in Japan. Zuletzt war er als »Postdoctoral Fellow for Research Abroad« der »Japan Society for the Promotion of Science« zu Gast am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Am Lehrstuhl für Russland-/Asienstudien von Prof. Dr. Andreas Renner sowie in engem Austausch mit den Mitgliedern der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien und dem Japan Zentrum der LMU bearbeitete der japanische Historiker ein Projekt mit dem Titel »Eurasianism Reappraised: The Impact Outside Eurasian Borders«.



Max Trecker

Doktorand in München
Max Trecker hat im März seine Dissertation zum Thema »Red Money for the Global South: The Council for Mutual Economic Assistance (CMEA) and the Economic Side of the Cold War in the Third World« eingereicht. Trecker studierte von 2008 bis

2013 Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäischen Geschichte und Volkswirtschaftslehre an der LMU München und der CEU Budapest und war seit November 2013 Stipendiat der Graduiertenschule. Seine Dissertation wird er am 13. Juli 2017 verteidigen. Schon vorher, zum 1. Mai 2017, tritt Max Trecker eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Institut für Zeitgeschichte in Berlin an, wo er im Projekt zur Geschichte der Treuhandanstalt mitarbeiten wird.



Anton Fedyashin

Fellow in München

Die Graduiertenschule begrüßt im Sommersemester Anton Fedyashin als Fellow in München. Als Associate Professor unterrichtet er an der American University in Washington Russische und Europäische Geschichte. Promoviert wurde er mit einer

Studie über russischen Liberalismus im späten Zarenreich, die unter dem Titel »Liberals under Autocracy: Modernization and Civil Society in Russia, 1866–1904« erschienen ist. Derzeit arbeitet er an einem Projekt über Spionageromane »Superpower Subconscious: The Cold War and the Spy Novel« sowie an einer Biographie über Zar Alexander III. Außerdem beschäftigt er sich mit konservativem Denken im post-sowjetischen Russland. Einen Einblick in diese Forschung wird er am 14. Juni in der Kolloquiumssitzung in München geben, in der er über Konservatismus, Geopolitik und Russlands Rolle in einer »post-westlichen« Welt referieren wird.



Dubravka Stojanović

Fellow in Regensburg

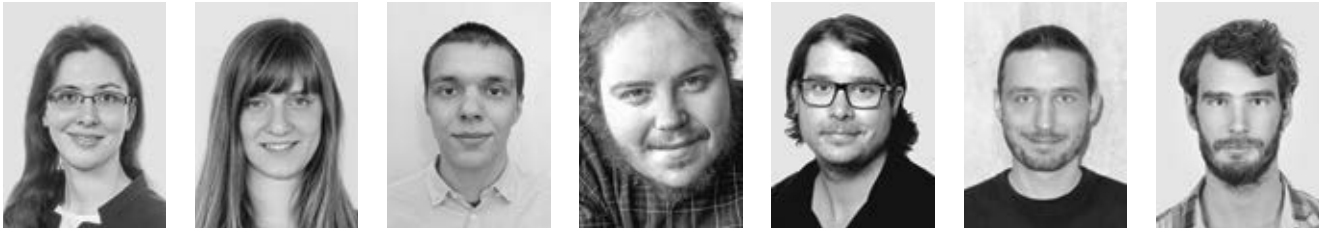
In Regensburg heißt die Graduiertenschule Dubravka Stojanović als Gastwissenschaftlerin willkommen. Die Historikerin ist Professorin der Universität Belgrad und forscht unter anderem zur Geschichte Serbiens im 19. und 20. Jahrhundert, zur Moder-

nisierung in Südosteuropa, zur Ideengeschichte, Stadtgeschichte und zu Schulbüchern.

Die Vereinten Nationen berät sie zum Umgang mit Geschichte und Erinnerungskultur. Außerdem ist sie Vizepräsidentin des »History Education Committee« des in Thessaloniki ansässigen »Center for Democracy and Reconciliation in South Eastern Europe«.

Für ihre Arbeit über Serbien und die Demokratie ist sie mit dem Belgrader Städtepreis für Sozialwissenschaften ausgezeichnet worden. Ihr Einsatz für Versöhnung in Südosteuropa wurde mit dem Friedenspreis des Belgrader Friedens- und Demokratiezentrum gewürdigt. Sie ist außerdem Trägerin des französischen Nationalverdienstordens, mit dem Frankreich sie für ihre Forschungen zu Südosteuropa geehrt hat.

Ihr aktuelles Forschungsprojekt, dem sie sich auch während ihres Aufenthalts im Sommersemester in Regensburg widmen wird, beschäftigt sich mit der Geschichte von Populismus.



Daniela Mathuber, Eva-Maria Walther, Anton Liavitski, Daniel Schrader, Philipp Tvrdinić, Jeremias Schmidt und Peter Wegenschimmel

Neue Promovierende in München und Regensburg

Fünf voll geförderte Promovierende und zwei assoziierte Doktoranden bilden den fünften Jahrgang der Graduiertenschule, der im Wintersemester 2016/2017 seine Arbeit aufgenommen hat.

In München forscht der Literaturwissenschaftler Philipp Tvrdinić über »Stanisław Lem und die Kybernetik« (Betreuer: Riccardo Nicolosi). Anton Liavitski schreibt ebenfalls in München eine geschichtswissenschaftliche Arbeit zum Thema »»Auf der letzten Strecke«. Die belarussische Intelligenzija und die Herausforderungen des Nationalstaats ab 1991«, die von Martin Schulze Wessel betreut wird.

In Regensburg verfasst die Sozialwissenschaftlerin Eva-Maria Walther bei Ger Duijzings eine Studie über »Convergence and Divergence of Tolerance and Nationalism: How Activists Fight Slovakia's »Tolerance Problem««. Die Historikerin Daniela Mathuber arbeitet dort zum Thema »»Na Moskve net carja.« Das samozvanstvo als kulturelles Gedächtnis in der Geschichte Russlands« und wird von Guido Hausmann betreut. Hausmann betreut auch die Dissertation des Historikers Daniel Schrader über »Demokratie repräsentieren? Politische Praktiken und Sprachen russländischer Räte- und Stadtdumendelegierten in Revolution und Bürgerkrieg, 1917–1919«.

Der Sozialwissenschaftler Peter Wegenschimmel forscht in Regensburg über »Staatlichkeit und Industrie im postsozialistischen Europa« anhand von »zwei Fallstudien zur organisationalen Resistenz bzw. zur staatlichen Lenkung in der Schiffbauindustrie«. Die Studie ist Teil des dreijährigen Projekts »Transformation from below«, welches unter der Leitung von Ulf Brunnbauer (Regensburg) und Philipp Ther (Wien) die Entwicklung der Werften in Pula (Kroatien) und Gdynia (Polen) seit den 1970er Jahren vergleichend untersucht. Gefördert wird das am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) angesiedelte Projekt vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Ebenfalls von der DFG unterstützt wird das Dissertationsprojekt des Historikers Jeremias Schmidt über »Die Kriegserfahrung der Königlich Bayerischen Armee an der Ostfront 1915–1918«. Er ist gleichfalls wissenschaftlicher Mitarbeiter am IOS und wie Wegenschimmel assoziierter Doktorand der Graduiertenschule.

Forschungseinblicke

Kleine Bürger für die große Zukunft? Sowjetische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche im Vergleich

Am Beispiel zweier sowjetischer Kinder- und Jugendeinrichtungen vergleicht Kathleen Beger in ihrer in Regensburg entstehenden Doktorarbeit, wie die jüngsten Mitglieder der sowjetischen Gesellschaft zu zukünftigen Erbauern des Sozialismus erzogen werden sollten.

In meinem Dissertationsprojekt untersuche ich zwei diametral zueinanderstehende sowjetische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche: zum einen das auf der Halbinsel Krim gelegene Pionierlager »Artek«, zum anderen eine Arbeitskolonie in der Oblast Archangelsk.

Auf den ersten Blick scheinen die ausgewählten Analyseobjekte nicht viel gemein zu haben. Während die Teilnahme am prestigeträchtigen »Artek« als Auszeichnung galt und nur den besten Pionieren des Landes vorbehalten blieb, stellte der Aufenthalt in der Arbeitskolonie eine Bestrafung für Minderjährige dar, die sich eines Vergehens oder gar Verbrechens schuldig gemacht hatten. Folglich bestanden die Aufgaben dieser Institutionen entweder darin, die staatliche Elite in spe zu formieren (»Artek«) oder vernachlässigte und delinquente Heranwachsende umzuerziehen und zu reintegrieren (Arbeitskolonie).

Anhand von Archivdokumenten, offizieller Literatur und ZeitzeugInnen-Interviews kann ich jedoch demonstrieren, dass beide Einrichtungen grundsätzlich das gleiche Ziel verfolgten und ungeachtet ihrer vermeintlich noch so großen Unterschiede zahlreiche Ähnlichkeiten aufwiesen. Zur besseren Beschreibung und Analyse des Pionierlagers und der Arbeitskolonie stütze ich mich auf die Konzepte der *Heterotopie* (Michel Foucault) sowie der *totalen Institution* (Erving Goffman). Da beide Einrichtungen in sich abgeschlossene Systeme darstellten, die nicht ohne Weiteres betreten werden konnten, dienten sie – wenngleich auf ihre jeweils eigene Art und Weise – zur Schaffung des »neuen Menschen«, zum Aufbau und Erhalt der sowjetischen Gesellschaft. Diesem universellen Ziel nach sollten Kinder und Jugendliche zu treuen Anhängern des Sozialismus erzogen werden, um als Erwachsene einen produktiven Beitrag zur Unterstützung von Staat und Gesellschaft leisten zu können.

Das pädagogische Ideal des »neuen Menschen« mitsamt seinen Ausprägungen und Variationen ist es, welchem ich in meiner Arbeit nachspüre. Ein längerer Untersuchungszeitraum, ausgehend von den 1920ern bis in die 1980er Jahre hinein, erlaubt es mir, Brüche, Wandel und Neuanfänge, von denen die beiden Institutionen erfasst wurden, aufzuzeigen und Rückschlüsse auf makrohistorische Zusammenhänge und Entwicklungen in der Sowjetunion zu ziehen. Hierbei lässt sich erkennen, dass die erzieherischen Theorien, Methoden und Maßnahmen in »Artek« rasch einer Verstetigung unterlagen, während jene in der Arbeitskolonie einen stärkeren Wandel verzeichneten. Im Zentrum der Analysen steht die Frage, welche Vorstellungen und Parameter dafür verantwortlich waren, dass sich der pädagogische Umgang mit der zukünftigen Elite weitaus unflexibler und starrer gestaltete (»Artek«) als jener mit devianten und delinquenten Kindern und Jugendlichen (Arbeitskolonie). — Kathleen Beger

Weiterführende Literatur

Evelin Eichler. *Pionierlager in der Sowjetunion*. Berlin: epubli, 2015

Olga Kucherenko. *Soviet Street Children and the Second World War. Welfare and Social Control under Stalin*. London u. a.: Bloomsbury, 2016

Pioniere aus der Sowjetunion und Kinder aus Guinea-Bissau im Pionierlager »Artek« (1982)



Research Insights

The 'German Spirit' in the Ottoman/Turkish Army, 1908–1938

The activities of German military instructors in the Ottoman Empire and the Republic of Turkey as well as the 'apprentice years' of Ottoman and Turkish army and navy officers in Germany before and after the First World War constitute the focus of Gerhard Grüßhaber's dissertation thesis. He examines the 'German Spirit' in the Ottoman/Turkish army that resulted from a selective process of knowledge transfer.

The thesis explores the mutual selective appropriation of military skills and knowledge in both countries with the help of archival records (particularly state and military documents as well as personal legacies) and published memoirs. Although the Ottomans and later the young Turks were the main beneficiaries, the Germans also learned from this cooperation, an aspect that has been neglected by researchers so far.

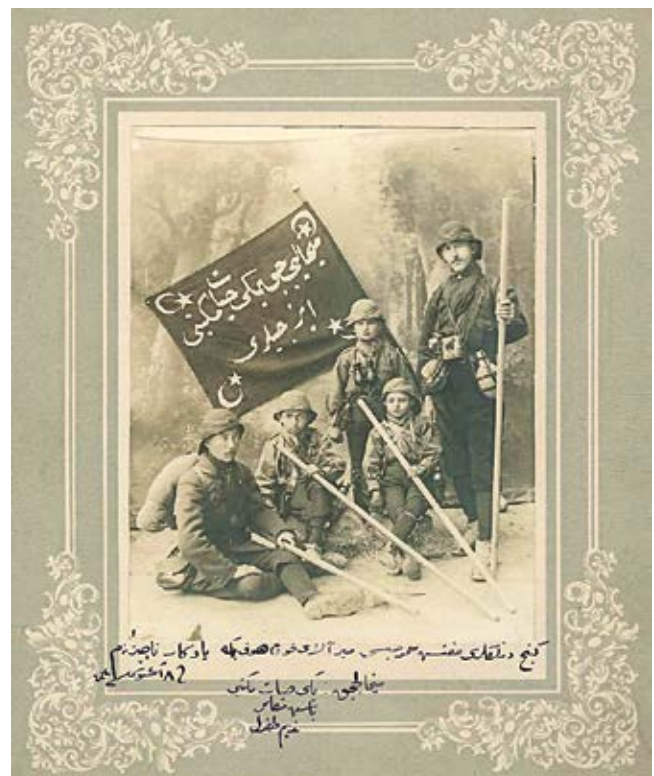
As Grüßhaber shows for the first time, the partial adaptation of the German military culture – such as sticking to order and obedience and claiming the supremacy of the military in public life, which were inherent to the nationalist 'German Spirit' – had left an impact on the Ottoman armed forces since the 1880s. The most important measure in this respect was the posting of Ottoman officers to intensive training in Germany after the 1908 revolution. They experienced first-hand the German military standards. Hence, some of those Ottoman officers even adapted parts of the Wilhelmine *Weltanschauung*. Although small in number, they also served as facilitators between the German military mission and the Ottoman officer corps from 1913 to 1918, and beyond.

The placement of German staff officers in the Ottoman headquarters led to a high level of asymmetric institutional interdependence between the two armies during the First World War. The Ottoman army gained military practice and self-confidence in battle and allegedly benefited from German state-of-the-art tactical innovations. Altogether the war was lost, since the Ottoman leadership, like their German allies, failed to align their military abilities with their ambitious strategic objectives.

During the First World War a militarised version of the Boy Scout movement was established in the Ottoman lands. This organisation, a cooperation of civil and military authorities, offered out-of-school physical military related activities as well as patriotic indoctrination courses for teenage boys aging 12 to 18 years. The German Colonel Heinrich von Hoff assisted in the preparation of the 1916 law for a compulsory Ottoman youth organisation. However, those efforts were not destined to succeed under the conditions of war. Nonetheless they paved the way for a Turkish successor association of the same kind. Based, amongst others, on the 1933 proposal of the German civilian expert Carl Diem, the republican Turkish youth association became a civilian controlled instrument serving the

inner political and subordinated military needs of the young republic.

Between 1925 and 1939 several dozen German officers served as instructors in the Turkish military academy and other higher training facilities. Due to bad wartime experiences only retired officers were hired, and they received no power of command within the Turkish armed forces. Furthermore, the Turkish political leadership had learned its main lesson from the past alliance with Imperial Germany and abstained from entering the Second World War on the German side. On the other hand, the German political and military leadership refrained from an invasion in Turkey, most probably on the grounds of the well-remembered geographical challenges of Anatolia. Ultimately the German understanding of the army as a 'state within the state' contributed to the emergence of the Turkish officer corps, who considered themselves a kind of 'sui generis.' Subsequently, they derived the right to be the guardian of the country's political stability, which in turn, has had far reaching consequences and continues to have a large impact on Turkish politics. — Gerhard Grüßhaber



Turkish Boy Scouts in Nschak with uniform

Forschungseinblicke

Postsowjetisches Regieren. Traditionen, Reformdiskurse und Institutionenpolitik

Zentralisierung, informelle Koordination, persönliche Abhängigkeitsverhältnisse und institutionelle Instabilität prägen die Regierungssysteme vieler postsowjetischer Staaten. Direkt gewählte Präsidenten und ihre Präsidialverwaltungen definieren und kontrollieren die Handlungsspielräume von Premierministern, Ministern und Ministerialbürokratie. Diese Formen der Regierungsführung sind mit vielen Steuerungsproblemen behaftet, die in mehreren Staaten zu Verfassungs- und Verwaltungsreformen geführt haben. Das Forschungsprojekt des Postdocs Martin Brusis untersucht den Verlauf und die Ergebnisse von Reformen der Regierungssysteme in Armenien, Georgien und Moldova.

In Armenien beschloss das Parlament am 5. Oktober 2015 eine Verfassungsänderung, die ein parlamentarisches Regierungssystem errichtete, indem sie dem Parlament die Wahl des Präsidenten übertrug und die Position des Premierministers u. a. durch die Einführung eines konstruktiven Misstrauensvotums, die Zuweisung einer »Richtlinienkompetenz« sowie eines Weisungsrechts gegenüber den Ministern stärkte. Insofern transferierte die Verfassungsreform, die von der »Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit« und der »Venedig-Kommission« beraten wurde, mehrere Ideen aus dem deutschen Grundgesetz in den armenischen Kontext. Dieser ist indes durch eine hegemoniale Regierungspartei geprägt, die mit Wahlfälschungen ihre Herrschaft behauptete und durch staatliche Repressionen Anfang 2015 den Rücktritt des bis dahin wichtigsten Oppositionspolitikers erzwang.

In Georgien reorganisierte die Regierung Garibashvili (20. November 2013 bis 23. Dezember 2015) die Regierungskanzlei und stärkte ihre *policy*-bezogenen Aufgaben, was auch in der Umbenennung zur »Regierungsverwaltung« zum Ausdruck kommt. Diese Reformen stehen im Kontext der von der Regierungskoalition »Georgischer Traum« mit Unterstützung internationaler Berater begonnenen Verwaltungsreform. Ihre Auswirkungen erscheinen jedoch begrenzt, da erstens die führende Regierungspartei die Interessen ihrer Koalitionspartner berücksichtigen muss und zweitens der Koalitionspartner und Großunternehmer Ivanishvili nach Einschätzung von Beobachtern großen Einfluss auf die Regierung ausübt, ohne über ein formelles Regierungsamt zu verfügen.

In Moldova stoppt die politische Krise des Landes seit November 2014 Bestrebungen zur Verwaltungs- und Regierungsmodernisierung, die von der pro-europäischen Parteienkoalition nach 2009 mit dem Ziel einer Annäherung an die EU eingeleitet worden waren.

Die Rekonstruktion der institutionellen Reformprozesse und -ergebnisse belegt, dass der verfassungsrechtliche Status der Regierungen im Verhältnis zum Präsidenten und zur Legislative seit der Unabhängigkeit umstritten war und mehrfach von den politischen Akteuren verändert wurde. Im Verlauf dieser konstitutionellen Konflikte und Revisionen schufen Armenien und Georgien schrittweise die institutionellen Rahmenbedingungen für ein parlamentarisches Regierungssystem, das in Moldova bereits früher entstanden war. Die konstitutionelle Instabilität wirkte sich auch auf die innere Organisation der Exekutive aus, die in hohem Maße durch die Prioritäten und Regierungsstile amtierender Präsidenten und anderer Führungspersonen geprägt wurde. Ausländische Berater und international propagierte Verwaltungsreformansätze stellten Leitbilder für Reforminitiativen zur Verfügung, die selektiv aufgegriffen wurden. Innerstaatliche Akteurskoalitionen bestimmten jedoch, inwieweit die ausländischen Modelle und Ideen umgesetzt wurden. — Martin Brusis

Zum Weiterlesen

Martin Brusis: *Core executives in Central Europe* in: Handbook of East European Politics, ed. by P. Kopecký and A. Fagan, London: Routledge, i. E.

Das Parlament von Moldova. Martin Brusis untersucht vergleichend die Reform von Regierungssystemen in Moldova, Georgien und Armenien.



Sommersemester 2017

APRIL 2017

DI **Forum**

- 25 Juri Andruchowytsch (Ivano-Frankivsk), Yevgenia Belorusets (Kyjiv/Berlin), Guido Hausmann (Regensburg): **Kunst, Kultur und Kritik in der Ukraine – Lesung und Podiumsgespräch**
18–20 Uhr c. t. — Regensburg, Alumneum, Am Ölberg 2, Melanchthonsaal (1. OG)
Kooperation: donumenta e. V., Regensburg
Rahmenprogramm der donumenta Open Air Gallery
»14/14 + x: under construction«

Forum

Thomas Bohn (Gießen): **Wisent-Wildnis und Welterbe. Der polnisch-weißrussische Nationalpark von Białowieża**
18.30–21 Uhr s. t. — München, Carl Friedrich von Siemens Stiftung München, Südliches Schlossrondell 23
Kooperation: Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Abteilung Geschichte Osteuropas und Südosteuropas (LMU), Rachel Carson Center for Environment and Society (LMU), Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V.

MI **Kolloquium**

- 26 Pete Duncan (London): **Domestic Influences on Russian Policy towards Foreign Political Islam, 1992–2017: From Tajikistan to Syria**
12–14 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001

MAI 2017

DO **Workshop**

- SA **Translating Policy in the Semi-Periphery**
04 **Ganztätig** — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)
06 Teilnahme nach vorheriger Anmeldung an Carna.Brkovic@geschichte.uni-regensburg.de

MO **Workshop**

- DI **Elites, Groups, Networks: Collective Actors in Central and Southeast Europe from the 18th to mid-20th Centuries**
08 **Ganztätig** — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)
Kooperation: Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) Regensburg, Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca
Teilnahme nach vorheriger Anmeldung an Oana-Valentina.Sorescu@extern.ur.de

DO **Kolloquium**

- 11 Tatiana Zhurzhenko (Wien): **Beyond Commemoration. Urban Representations of Ukraine's Unresolved Conflict**
14–15.30 Uhr s. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

DI **Forum**

- 16 Donald Worster (Peking): **Shrinking the Earth – The Rise and Decline of Abundance**
18–20 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)
Kooperation: Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) Regensburg

DO **Forum**

- 18 Grzegorz Motyka (Warschau), Jurij Shapoval (Kyjiv), Wojciech Smarzewski (Danzig), Martin Sander (Berlin): **»Wołyń« – Filmvorführung und Podiumsgespräch**
17–21 Uhr c. t. — München, Monopol-Kino, Schleißheimer Straße 127, Saal 1
Kooperation: Deutsch-Ukrainische Historikerkommission (DUHK), Promotionskolleg Polen und Deutschland im modernen Europa (PDME), Abteilung Geschichte Osteuropas und Südosteuropas (LMU)
Eintritt: 9,50 Euro (ermäßigt: 8,50 Euro)

FR **Workshop**

- SA **Institutional Change in Political Economies and Varieties of Methods in Social Science Research on Postcommunism**
19 **Ganztätig** — München, LMU, Institut für Soziologie, Konradstraße 6, Freitag: Raum 309/ Samstag: Raum 308
Teilnahme nach vorheriger Anmeldung an wegenschimmel@ios-regensburg.de

DI **Forum**

- 30 Nicolas Moll (Sarajevo): **Die Banalität des Guten? »Positive Geschichten« über interethnische Hilfe im Bosnienkrieg im Kontext globaler Diskurse über Retter in Zeiten von Massengewalt**
18–20 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)
Kooperation: Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas der Universität Regensburg

JUNI 2017

DO **Jahrestagung**

- SA **The End of the Liberal Order? Central, East and Southeast European Populism in Comparative Perspective**
01 **Vierte Jahrestagung der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien**
03 **Ganztätig** — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 319 (3. OG)
Kooperation: UCL School of Slavonic and East European Studies (SSEES)
Programm unter: www.gs-oses.de
Teilnahme nach Anmeldung bis zum 22.05.2017 an graduierenschule@ur.de

DO **Kolloquium**

- 08 Mikhail Krutikov (Ann Arbor, MI): **St. Petersburg Jewish Texts: Yiddish, Hebrew, Russian**
14–15.30 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

- MO Workshop**
MI »Preparing for a Doctoral Project«
12 Ganztägig — München, GS-OSES,
 Maria-Theresia-Straße 21, Biblio-
 thek
14 Workshop zur Promotions-
 vorbereitung für ausländische
 Graduierte

- MI Kolloquium**
14 Anton Fedyashin (Washington,
 D.C.): *Conservatism and Geo-
 politics: Russia's Role in a 'Post-
 Western' World*
 12–14 Uhr c. t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52,
 Raum K001 (EG)

- MO Workshop**
DI *Studying Russian Disinformation
 and its Effects in Europe:
 Theoretical, Methodological and
 Practical Challenges*
19 —
20 Ganztägig — München, GS-OSES,
 Maria-Theresia-Straße 21, Biblio-
 thek (EG)
 Teilnahme nach vorheriger
 Anmeldung an assistance.
 gs-oses@lmu.de

- DO Workshop**
SA *Zeitschriften als Knotenpunkte
 der Moderne/n*
22 —
24 Ganztägig — Regensburg, Haus
 der Begegnung der Universität
 Regensburg, Hinter der Grieb 8
 (Altstadt)
 Kooperation: Internationaler For-
 schungsverband »Prag als Knoten-
 punkt europäischer Modernen«,
 Forschungsbund »Grenze/n in
 transnationalen Erinnerungskultu-
 ren«, Regensburger Universitäts-
 stiftung Hans Vielberth
 Teilnahme nach vorheriger
 Anmeldung an marek.nekula@
 sprachlit.uni-regensburg.de

- DI Forum**
27 Thomas Brey (Belgrad): *Massen-
 migration vom Westbalkan*
 18–20 Uhr c. t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52,
 Raum K201
 Kooperation: Südosteuropa-
 Gesellschaft e. V., Europa-Union
 München e. V.

- MI Kolloquium**
28 Tomislav Z. Longinović (Madison,
 WI): *Traumatic Spaces: Migration
 and Translation Across Europe*
 12–14 Uhr c. t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52,
 Raum K001 (EG)

JULI 2017

- DO Kolloquium**
06 Catharina Raudvere (Kopen-
 hagen): *Teaching and Preaching.
 Choice and Commitment
 in Bosnian Muslim Women's
 Devotional Practices*
 14–15.30 Uhr s. t. — Regensburg,
 GS-OSES, Landshuter Straße 4,
 Raum 017 (EG)

- MI Forum**
12 András Kovács (Budapest): *Jewish
 Identities and Secular Values
 in Post-Communist Countries*
 18–20 Uhr c. t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52,
 Raum K201
 Kooperation: Internationales
 Graduiertenkolleg »Religiöse
 Kulturen im Europa des 19. und
 20. Jahrhunderts«

- Forum**
 Marek Nekula (Regensburg):
*Die Nomaden. Kafkas ›Ein altes
 Blatt‹ nach 100 Jahren*
 18–20 Uhr c. t. — Regensburg,
 Haus der Musik, Bismarckplatz 1,
 Konzertsaal
 Buchvorstellung: »Franz Kafka
 and his Prague Contexts. Studies
 in Language and Literature«,
 Kommentar und Moderation:
 Jürgen Daiber (Regensburg)

- DO Konferenz**
FR *Looking for the National Dream.
 Austro-Hungarian Migrants
 in the Americas in Comparative
 Perspective*
13 —
14 Ganztägig — München, Center
 for Advanced Studies (CAS) der
 LMU München, Seestraße 13
 Kooperation: Center for Advan-
 ced Studies (CAS) der LMU Mün-
 chen, Leibniz-Institut für Ost-
 und Südosteuropaforschung (IOS)
 Regensburg

- MO Workshop**
DI *Zwischen Sieg und Frieden: Krieg
 und Gewalt im Spiegel öffent-
 licher und medialer Diskurse in
 Belarus und der Ukraine*
17 —
18 Ganztägig — München, GS-OSES,
 Maria-Theresia-Straße 21, Biblio-
 thek (EG)
 Teilnahme nach vorheriger An-
 meldung an nina.weller@lmu.de

- MI Kolloquium**
19 Boris Previšić (Luzern): *Gibt es
 einen positiven Balkanismus?*
 12–14 Uhr c. t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52,
 Raum K001 (EG)

- MI Workshop**
DO *Aktuelle Tendenzen und Pers-
 pektiven in der Forschung zur
 »Münchener Polenschule«*
19 —
20 Mi 16–20 Uhr, Do 10–14 Uhr —
 München, Mittwoch: Zentral-
 institut für Kunstgeschichte,
 Katharina-von-Bora-Straße 10,
 Raum 242/Donnerstag: GS-OSES,
 Maria-Theresia-Straße 21, Biblio-
 thek (EG)
 Kooperation: Zentralinstitut für
 Kunstgeschichte (ZI) München,
 Institut für Kunstgeschichte (LMU),
 Muzeum Narodowe w Krakowie,
 Generalkonsulat der Republik
 Polen München
 Teilnahme nach vorheriger
 Anmeldung an An.Baumgartner@
 campus.lmu.de

- FR Workshop**
21 *Bridging Disciplines, Scales, and
 Methods. Synergies between
 History and Anthropology Today*
 Ganztägig — Regensburg,
 GS-OSES, Landshuter Straße 4,
 Raum 017 (EG)
 Workshop der Studiengruppe
 »Social Sorting«
 Teilnahme nach vorheriger An-
 meldung an Eva-Maria.Walther@
 geschichte.uni-regensburg.de

- DO Kolloquium**
27 Monika Wingender (Gießen):
*Aktuelle Sprachenpolitik in der
 Russischen Föderation – Debatten
 zwischen Föderationszentrum
 und Republiken (am Beispiel der
 Wolgaregion)*
 14–15.30 Uhr s. t. — Regensburg,
 GS-OSES, Landshuter Straße 4,
 Raum 017 (EG)

Ausblick auf das Umfeld der Graduiertenschule / Kooperationspartner der Graduiertenschule Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin hat die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien einen neuen außeruniversitären Kooperationspartner gewonnen. Das ZfL ist ein kulturwissenschaftliches Institut, das Literatur interdisziplinär untersucht und dabei auch einen Schwerpunkt auf osteuropäische Literaturen legt.

Das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) versteht sich als ein geisteswissenschaftliches Institut für die Erforschung von Literatur in interdisziplinären Zusammenhängen und unter kulturwissenschaftlichen Voraussetzungen. Die Forschungen orientieren sich an aktuell drängenden Fragen der Gegenwart, die in größere historische Zusammenhänge gerückt werden. Im Unterschied zu den überwiegend nationalphilologisch organisierten Literaturwissenschaften an den Universitäten fragt das ZfL in Gestalt interdisziplinärer Grundlagenforschung nach der Genese verschiedener Literaturkonzepte, ihren künftigen Möglichkeiten sowie nach dem Verhältnis von Literatur und anderen Künsten oder kulturellen Praktiken. Das geschieht in vier Forschungsschwerpunkten: »Theoriegeschichte«, »Weltliteratur«, »Lebenswissen« und »Arbeitsformen und Denkstile«. Literatur ist dabei in allen Schwerpunkten Gegenstand der Forschung, eröffnet aber auch Zugänge zu anderen Wissensfeldern und Erkenntnisformen. Dadurch werden neue Fragestellungen erschlossen, die aus der Perspektive einzelner Disziplinen herausfallen oder in ihnen nicht formulierbar sind. Übergreifendes Interesse gilt der Suche nach und der Entwicklung von alternativen Beschreibungen unserer Moderne, ihrer Geschichte und ihres Selbstverständnisses.

Mit Blick auf die Globalisierung und deren Folgen für Produktion und Rezeption von Literatur unter sich rasant verändernden medialen, technologischen und politischen Bedingungen liegt ein wesentlicher Schwerpunkt der Forschungen auf dem Begriff der Weltliteratur. Weltliteratur wird dabei auch als Ausdruck der Einsicht verstanden, dass Literatur kein Abbild oder Reflex jeweiliger Wirklichkeiten ist, sondern selbst eine Weise der Weltgestaltung und Wirklichkeitsbearbeitung. Folglich geht es nicht um die Erforschung aller Literaturen der Welt, sondern um die exemplarische Erprobung der Möglichkeiten von Literatur, nicht gleich alles, aber doch sehr viel, über unsere Welt zu wissen. In diesem Sinne stehen die osteuropäischen Literaturen am ZfL seit langem im Fokus. Ihre Situierung in einem religionsgeschichtlich, gesellschaftlich und politisch brisanten kulturellen Raum am vermeintlichen »Rand« Europas, ermöglicht es, kritische Perspektiven auf die hegemoniale Selbstdeutung Europas zu entwickeln. In besonderer Weise gilt dies für die anhaltenden Debatten über die Grenzen Europas, die sowohl vom Verlust der Selbst-

verständlichkeit des Nationenbegriffes geprägt sind als auch von den Erbschaften der großen Imperien im Osten Europas.

In diesem Sinne hat sich das ZfL in mehreren Projekten mit den Raumsemantiken im Osten Europas beschäftigt, indem nach den »Topographien pluraler Kulturen« und der »kulturellen Semantik« des Kaukasus, Georgiens und Russlands sowie des Schwarzmeerraums und seiner Hafenstädte gefragt wird. Den Figurationen des »europäischen Subjekts« wurde anhand der Figur des Kulturheros' nachgegangen. Ein weiterer Fokus liegt auf den literarischen Repräsentationen des Gulag und des Holocaust, wobei das Interesse insbesondere der Erschließung, Erforschung und Edition des Werks von Warlam Schalamow gilt, aber auch vergleichende Perspektiven auf »post-memorale« Fiktionen des Zweiten Weltkriegs im Osten Europas eröffnet werden. Eine solche Erschließung der Verflechtungs- und Trennungsgeschichten der Literaturen und ihrer Kontexte dient nicht zuletzt einer fortwährenden kritischen Beobachtung und Selbstreflexion der methodischen und theoretischen Instrumente, derer sich die Literaturforschung bedient. — Matthias Schwartz



Fourth Annual Conference of the Graduate School for East and Southeast European Studies The End of the Liberal Order? Central, East and Southeast European Populism in Comparative Perspective 1–3 June 2017, Regensburg

This year's conference of the Graduate School, jointly organized with the School of Slavonic and East European Studies at the University College London, will put populism in Central, Eastern and Southeastern Europe in perspective: it will draw comparisons with other regions of the world and elucidate the contexts of populist politics. The four panels of this interdisciplinary conference will engage with the languages of populism; the typologies of populist politics; the historical trajectories of populism in the region; and populist subjectivities. The keynote speakers are: John B. Judis, Michał Krzyżanowski, Jan Kubik and Gwendolyn Sasse.

PROGRAM

THURSDAY, 1 JUNE

18.00 OPENING

Ulf Brunnbauer (Regensburg)
and Martin Schulze Wessel (Munich)

18.30–20.00 KEYNOTE

John B. Judis (Washington)
**The Populist Explosion: How the Great Recession
Transformed American and European Politics**
Chair Ger Duijzings (Regensburg)

FRIDAY, 2 JUNE

9.30–12.45 THE LANGUAGE OF POPULISM

Keynote Michał Krzyżanowski (Örebro)
Panelists Daniel Weiss (Zurich), Tanja Zimmermann (Leipzig),
Peter Zusi (London)
Chair Björn Hansen (Regensburg)

14.00–17.45 TYPOLOGIES OF POPULISM

Keynote Gwendolyn Sasse (Berlin)
How Distinctive a Phenomenon is East European Populism?
Panelists Eric Gordy (London), Martin Mejstřík (Prague),
Alan Sikk (London), Florian Bieber (Graz)
Chair Melanie Arndt (Regensburg)

18.00–19.30 ÖFFENTLICHES PODIUM DAS ENDE DER LIBERALEN ORDNUNG? ZENTRAL-, OST- UND SÜDOSTEUROPÄISCHER POPULISMUS IM VERGLEICH

Podiumsgespräch (in deutscher Sprache) mit Andreas Ernst
(Belgrad/Zürich), Boris Schumatsky (Berlin) und Reinhold
Vetter (Warschau/Berlin)
Moderation Marie-Janine Calic (München)

SATURDAY, 3 JUNE

9.00–12.15 HISTORICAL TRAJECTORIES

Keynote Jan Kubik (London)
**Beyond Populist Politics: Communities of Despair, Rudderless
Lives, and Cultures of Redemption**
Panelists Egbert Klautke (London), Elizabeth White (Bristol),
Balázs Trencsényi (Budapest)
Chair Martin Schulze Wessel (Munich)

13.15–15.15 POPULIST SUBJECTIVITIES

Ger Duijzings (Regensburg), Margit Feischmidt (Budapest),
Don Kalb (Budapest/Utrecht), Cathrine Thorleifsson (Oslo)
Chair Čarna Brković (Regensburg)

15.30–16.00 CONCLUDING DISCUSSION

FURTHER INFORMATION

VENUE

Regensburg, Landshuter Straße 4, room 319 (3rd floor)

REGISTRATION

For attending the Graduate School's Fourth Annual
Conference please register until May 22, 2017 via email:
graduierenschule@ur.de

ORGANISATION

Graduate School for East and Southeast European Studies
in cooperation with the School of Slavonic and East European
Studies, University College London

Impressum

Herausgeberin

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien
Maria-Theresia-Straße 21
81675 München
Telefon 089-2180 9596

Landshuter Straße 4
93047 Regensburg
Telefon 0941-943 5332

www.gs-oses.de
christoph.hilgert@lmu.de
kathrin.krogner@lmu.de

Sprecher

Martin Schulze Wessel und Ulf Brunnbauer

Konzeption und Redaktion

Christoph Hilgert und Kathrin Krogner-Kornalik

Mitarbeit

Drivalda Delia und Carolin Piorun

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, Leipzig — www.deskism.com

Druck

FIBO, Neuried

Erscheinungsweise

zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

15. März 2017

www.gs-oses.de

Bildnachweis

Seite 3: privat.

Seite 5: RIA Novosti Archive, image #872838/
Vladimir Rodionov/CC-BY-SA 3.0.

Seite 6: Landesarchiv Baden-Württemberg,
Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, M 703 R235N5.

Seite 7: Wikimedia Commons.

Seite 10: Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
(ZfL).

Alle anderen Abbildungen: Bildarchiv der Graduierten-
schule für Ost- und Südosteuropastudien

